

Bachs h-Moll-Messe zum Doppeljubiläum

Dank und Anerkennung für Gerhard Hess – 25 Jahre Organist und Kantor

Was die Kirchenmusik anbelangt, so geht in der Stadtkirche ein denkwürdiges Jahr zu Ende.

Seit 25 Jahren ist dort Gerhard Hess Organist und Kantor. Ebenso lange besteht der von ihm gegründete Motettenchor. Der bescheidenen Art des verdienten Kirchenmusikdirektors entsprechend, wurden diese Jubiläen nicht eigens gefeiert. Freilich genoß man bei verschiedenen Aufführungen im Jubiläumsjahr miteinander die Früchte der jahrzehntelangen Probenarbeit und machte sich so selber das schönste Geschenk.

Am ersten Advent kam nun vor einem großen Publikum Bachs Opus magnum, die h-Moll-Messe, zur Aufführung. Immer wieder hat sich Gerhard Hess mit diesem Werk beschäftigt, nun wollte er sozusagen noch einmal mit den Weggefährten diesen Gipfel protestantischer Kirchenmusik besteigen.

Grandios schon der Auftakt: Wie ein erratischer Block wurde der viertaktige Aufschrei „Kyrie eleison“ vor die Zuhörer gestellt. Erstaunlich leichtfüßig dann die folgende Fuge. Man wurde an Tertulians Wort erinnert, daß Gott im Gebet umzingelt werden will. Auch die zweite Kyrie-Fuge wird leicht, fast zärtlich, musiziert, als seien die Beter der Erhörung schon gewiß.

Der Motettenchor präsentierte sich in blendender Verfassung. Sauber wurde phrasiert, makellos intoniert, klar akzentuiert. Für die-



Großes Ensemble in der Stadtkirche.

Bild: Schmidt

se Arien hatte Gerhard Hess auf jugendliche Vokalsolisten gesetzt: Beate Spaltner (Sopran), Susanne Dünnebie (Alt), Robert Mayer (Tenor) und Ekkehard Abele (Baß) überzeugten in ihren anspruchsvollen Partien. Herausragend der junge Bassist. Wie Ekkehard Abele die beiden Baßarien stimmlich und gestalterisch darbot, war bewundernswert. Das Orchester der Stadtkirche (ergänzt durch eine Riege hochkarätiger befreundeter Solisten) gaben den Partien Präzision und Glanz. Hervorzuheben Sibylle Hermann (Flöte), Andreas Vogel (Oboe), Benedetta Costantini-

Retz (Violine) und Klaus Dann (Corno da Caccia und Trompete).

Unmöglich, alle Glanzlichter dieser Aufführung aufzuführen. Das Publikum erkannte deren Qualität und dankte mit langem Beifall.

Ein ganz persönliches Dankeschön richtete Dekan Hans Frieder Rabus schließlich an Gerhard Hess. Er widmete dem Jubilar ein Gedicht im Stil Paul Gerhards. Das Faksimile einer Handschrift des Thomaskantors sollte Dank sein für viel Engagement im Dienst der Musica sacra und Ansporn im Sinn des römischen Wunsches: „in multos annos!“ (v. A.)